

Orte wollen Kultur des Willkommens

RHADE. Drei Themen diskutierten die Teilnehmer der zweiten überörtlichen Konferenz der „Dorfentwicklung Selsingen Süd“ in Rhade. Unter der Leitung von Katja Hundertmark fanden sich Interessenten für das Thema „Dorfgemeinschaft und Vereine“ zusammen. Sie brachten insbesondere die Willkommenskultur für Flüchtlinge und Neubürger zur Sprache. Als gutes Beispiel diente Ostereistedt, wo die Bürgermeisterin Ulrike Ringen Neubürger begrüßt und Vereinsangebote des Dorfes vorstellt. Auch das jährlich in Rockstedt und Ostereistedt von Bürgern zusammengestellte „Dörpsheft“ stieß auf Lob.

In größeren Orten wie Rhade sei dies nicht so einfach, stellte die Arbeitsgruppe fest. Horst Schäfer: „Die Neubürger melden sich ja nicht in Rhade an, sondern in Selsingen. Und dann wissen wir oft nichts davon.“ Während Dieter Spreckels forderte, die Samtgemeinde müsse die Bürgermeister informieren, gab Rhades Bürgermeister Thomas Czekalla später bei der Vorstellung der Vorschläge zu bedenken, dass dieses aus Datenschutzgründen nicht so einfach sei.



Foto Schwanebeck

Willkommenspaket geplant

Einigkeit bestand darin, zeitnah ein Willkommenspaket aus Internetseite, Dorfbrief und direkter Ansprache für die Dörfer Rhade, Rhadereistedt, Rockstedt, Ostereistedt, Seedorf und Godenstedt zu erstellen. Ebenso sollen Neubürger und jene Bürger, die sich noch nicht in Vereinen engagieren, direkt angesprochen werden, um Mitstreiter zu gewinnen.

Weiter nahmen die Teilnehmer ein Projekt ins Visier, das Gemeindebrandmeister seit Jahren fordern: den Aufbau einer Jugendfeuerwehr, um Jugendliche früh einzubinden. Dazu werden die Ortsbrandmeister angesprochen.

Die Arbeitsgruppe „Bauliche Veränderungen“ unter der Leitung von Ivar Henckel sieht Handlungsbedarf beim Lärmschutz fürs Tontaubenschießen in Rhadereistedt. Gabionen sollen die Geräuschkulisse eindämmen. Ein weiteres Thema war die Barrierefreiheit der Rhader Grundschule.

Spontan fanden sich Thomas Czkalla, Ulrike Ringen und Rolf Heins zum Thema „Mobilität“ zusammen. „Wo fängt Mobilität an?“, fragte Rolf Heinz (kleines Foto). Zu Fuß im Ort? Mit Rollator? Oder hinaus aus Rhade? Nach Bremervörde gebe es keine Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln, weil man von Rhade aus nicht direkt hinkomme. Er schlug vor, zusammenzustellen, wie man wo mit öffentlichen Verkehrsmitteln hinkomme. Am 12. Januar ist der nächste überörtliche Arbeitskreis geplant. (rsk)